

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

21/2024

Birstal

Auf den Spuren einer Lichtgestalt

Die Reise zum grössten Marienwallfahrtsort Europas mit der feministischen Theologin Monika Hungerbühler.

Seiten 2 bis 4

Wallfahrt nach Mariastein: Seit 85 Jahren halten «d'Schwarzbeube» einem alten Gelöbnis die Treue.

Seite 5



2500 km unterwegs zu Maria

Lourdes als Kraftort für Mädchen und Frauen: Die feministische Wallfahrt von Monika Hungerbühler zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa machts möglich.

Ohne die Bücher auf den zwei leeren Sitzen im Car, die vielen Gespräche mit meinen Mitreisenden und die Anregungen und Erklärungen der Theologin und Reiseleiterin Monika Hungerbühler wäre die Fahrt nach Lourdes ein Städtetrip geworden, keine Wallfahrt. Wallfahrerinnen und Wallfahrer verlassen für eine gewisse Zeit ihren Alltag. Viele tun dies in der Hoffnung, verwandelt nach Hause zu kommen. Wenn nicht verwandelt, so doch wenigstens gereinigt, sinnerfüllt oder mit einer neuen Erkenntnis im Gepäck. Ich für meinen Teil habe nach zweieinhalbtausend Kilometern im Reisecar einen anderen Blick auf Maria.

Der Star von Lourdes

Maria ist der Star von Lourdes. Zahlreiche Läden verkaufen ihre Merchandise-Artikel. Maria gibt es als Plastikflasche, als Kartonfigur, als Weihwasserbehältnis. Zum Umhängen, Aufstellen und Mittragen. Dargestellt wird sie als weissgekleidete Frau mit Schleier, hellblauem Gurt und betenden Händen. Ihr Blick geht ins Weite. Das Vorbild für diese Darstellung ist die Statue aus dem 19. Jahrhundert, die in der Nische oberhalb der Grotte in Lourdes steht, wo Bernadette Soubirous ihre

Visionen einer «schönen Dame» hatte und auf deren Geheiss sie eine Quelle zum Fliessen gebracht haben soll. Die Darstellung zeigt Maria als jungfräuliche Magd, als die Unbefleckte Empfängnis, wie sie vier Jahre vor den Visionen von Bernadette Soubirous von Papst Pius IX. dogmatisiert worden war. Das Marienbild aus dem 19. Jahrhundert ist keusch, demütig und fromm und spiegelt die ideale Frau der damaligen Zeit.

Lichterprozession

Der Höhepunkt eines jeden Lourdestages ist die Lichterprozession um 21 Uhr. Hunderte Menschen versammeln sich dazu neben dem Platz vor der Grotte. Viele Freiwillige sind nötig, um die Menschen an die richtigen Stellen zu dirigieren. Die Prozession wird von einer leuchtenden Mariafigur hinter Glas angeführt. Der Statue auf der Sänfte, die von vier Männern getragen und von vier Ordensfrauen mit Stablaternen flankiert wird, folgen Priester, Ordensleute und Pilgergruppen. Hinter ihnen reihen sich Hunderte Menschen ein. Alle halten eine Kerze in der Hand, singen die ihnen vertrauten Melodien mit dem Text in ihrer Sprache. Ein polyglotter Gesang begleitet die



Rosenkränze mit Bernadettes Bild hängen an der Brücke über dem Fluss Gave.

Prozession auf dem Bernadette-Weg, der in einer Schlaufe auf den Platz vor die Hauptbasilika führt. Alle singen den Refrain «Ave Maria» und halten dann, wie auf ein unsichtbares Zeichen, ihre Kerzen in die Luft. In einer Serpentine nähert sich die Prozession der gewaltigen Kathedrale. Am Ende der Veranstaltung öffnet sich das Portal der Basilika, die leuchtende Maria verschwindet und an ihrer Stelle erscheint eine riesige Projektion einer Marienfigur am Turm der Kathedrale. Perfekt inszeniert und unnahbar.

Ort der Bedürftigen

Gleichzeitig ist Lourdes ein zutiefst intimer Ort. Hier zeigen sich Menschen mit ihren Krankheiten, Missbildungen und Schmerzen. Sie schämen sich nicht, dass sie ihre Hoffnung an ein unwahrscheinliches Wunder heften. Sie lassen sich in Rollstühlen zu Messen schieben, in kleinen Kutschen zur Grotte ziehen, in Betten zum Rosenkranzgebet stossen. Geduldig sitzen sie auf Bänken vor den Bädern, um sich mit dem Wasser der Quelle zu waschen und es zu trinken. Sie stehen Schlange, um die Quelle hinter Glas in der Grotte zu sehen und den Felsen zu berühren, über den dünne Rinnsale laufen. Sie streichen sich das Wasser ins Gesicht und benetzen ihre mitgebrachten Habseligkeiten: Rosenkränze, Briefe, Mariafiguren. Lourdes ist ein Ort, an dem Menschen bedürftig sein dürfen. Die Bedürftigsten stehen hier im Zentrum und bekommen die besten Plätze. Rund sechs Millionen Menschen kommen jährlich nach Lourdes, zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa. Wallfahrtsorte stehen meist im Zusammenhang mit Heilungswun-

An zahlreichen Wasserhähnen versorgen sich die Pilgernden mit Lourdeswasser.





Jeden Abend findet die Lichterprozession vor der Rosenkranz-Kathedrale in Lourdes statt.

den. Die Hoffnung der Wallfahrenden nach Heilung ist begründet. Immerhin sind in Lourdes 70 Heilungswunder von der katholischen Kirche offiziell anerkannt. Tausende mehr sollen sich ereignet haben.

Maria und ihre Vorbilder

Die Marienfrömmigkeit hat eine lange Tradition mit einem ersten Höhepunkt im Hoch-

Maria ist ein beliebtes Sujet für ein Erinnerungsfoto von Lourdes.



mittelalter, aus dieser Zeit stammt die Wallfahrt nach Rocamadour in der französischen Region Okzitanien. Auf der Fahrt nach Lourdes machte unsere Reisegruppe einen Zwischenhalt in der mittelalterlichen Stadt, die sich an den steilen Felsen oberhalb des ausgetrockneten Flusslaufs des Alzou schmiegt. Über zahlreiche Stufen gelangt man zu sieben Kapellen. In der Marienkapelle Notre Dame de Rocamadour thront eine schwarze Madonna aus Holz aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist dem Typus nach eine «Sedes sapientiae» – ein Sitz der Weisheit. Jesus, meist nicht als Kind dargestellt, sitzt als Verkörperung der Weisheit auf dem Schooss seiner Mutter Maria, die aufrecht mit starrem Blick dasitzt. Der Ursprung ihrer schwarzen Farbe ist nicht hinreichend geklärt. Gemäss den Ausführungen von Monika Hungerbühler könnte eine Traditionslinie von den schwarzen Göttinnen der Antike zu Maria eine mögliche Erklärung für ihre Hautfarbe sein. Kybele, Astarte, Isis und Ishtar – Göttinnen aus dem Raum Anatolien, Ägypten und Mesopotamien – wären dann Marias Vorbilder gewesen. Somit stünde der Marienkult in einer jahrtausendealten Tradition der Kulte rund um Fruchtbarkeits-, Mutter- und Erdgöttinnen. Diese Interpretation trage dem Bedürfnis Rechnung, der Weiblichkeit Gottes ihren Platz zuzugestehen, erklärt Monika Hungerbühler.

Frauenbilder

Auf unserer Reise sind uns in Autun, Bourges und Limoges weitere Marien begegnet. Alle verkörpern immer auch ein Frauenbild ihrer Zeit. Und die Frauen der verschiedenen Zeit-

Die Geschichte von Bernadette Soubirous

Bernadette Soubirous wurde am 7. Januar 1844 in Lourdes geboren. Ihr Vater war ein wohlhabender Müller, verlor aber im Zuge der Industrialisierung seine Arbeit, und die Familie verarmte. 1854 musste die Familie mit ihren vier Kindern die Mühle verlassen und wohnte schliesslich in einem einzigen dunklen und feuchten Zimmer zur Miete. Bernadette litt an Asthma und anderen gesundheitlichen Problemen. Bei den Schwestern der Nächstenliebe, in deren Orden sie später eintrat, besuchte sie sporadisch die Schule für arme Mädchen. Am 11. Februar 1858 sammelte Bernadette mit ihrer Schwester und deren Freundin Brennholz. Während die zwei anderen den Fluss Gave überquerten, blieb Bernadette zurück und hörte einen Windstoss in den Pappeln, ohne dass sich jedoch die Blätter bewegten. In einer Felsnische erblickte Bernadette eine weiss gekleidete Dame, wie sie später zu Protokoll gab. Das Mädchen ging täglich zurück zur Grotte und traf die Dame immer wieder an. Zwischen Februar und Juli 1858 soll ihr die Dame 18-mal erschienen sein. Meist hätten sie nicht gesprochen, berichtete Bernadette. Bei der 16. Erscheinung nannte die Dame ihren Namen: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Dies, weil Bernadette vom Ortspfarrer gedrängt worden war, ihren Namen zu erfragen. Die Dame forderte Bernadette auf, in der Grotte unter der Felsnische mit den Händen zu graben, worauf das Mädchen eine Quelle freilegte. Ausserdem wurde sie beauftragt, dem Pfarrer auszurichten, dass eine Kapelle gebaut und Prozessionen zur Quelle gemacht werden sollen. Die Erscheinungen zogen viele Leute an. Bald kursierten Geschichten von Heilungen, und die Kirche übernahm die Kontrolle des Ortes. Später besuchte Bernadette während acht Jahren die Internatsschule im Hospiz der Schwestern der Nächstenliebe von Nevers, wohin sie 1866 zog. Sie trat der Gemeinschaft bei, wo sie zur Krankenschwester ausgebildet wurde. Allerdings verhindert ihre schlechte Gesundheit, dass sie sich um die Kranken kümmern konnte. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich zunehmend, bis sie 1879 mit nur 35 Jahren starb. eme

alter haben sich am Bild der Maria gemessen oder messen lassen müssen. Maria hatte viele Gesichter im Laufe der Zeit und keines wird ihr wohl gerecht. Weder die Projektion auf dem Kirchturm der Basilika in Lourdes noch die Figur der hölzernen Gebieterin aus Rocamadour. Fest steht aber, dass sich die Menschen über die Zeit an ihr als Trösterin und Fürsprecherin festgehalten haben.

Visionen an der Schwelle zum Frausein

Auch Bernadette von Soubirous hat durch die Visionen der Maria Trost erlebt. Das vierzehnjährige Mädchen, arm, ungebildet und krank, konnte nichts von seiner Zukunft erwarten. Die Begegnung mit der «schönen Dame», wie sie sie genannt hat, hat ihrer Existenz plötzlich Bedeutung verliehen. Monika Hungerbühler sieht in den Visionen der Bernadette Soubirous – gestützt auf die Erkenntnisse der Jungschen Psychoanalytikerin Ursula Bernauer – die Initiationsgeschichte einer heranwachsenden Frau. Dadurch wird für Monika Hungerbühler Lourdes auch zu einem Kraftort für Mädchen und Frauen und verleitet sie zu einer eigenen Vision des Marienwallfahrtsortes: «Jedes Mädchen an der Schwelle zum Frausein erhält von seiner Pfarrei als Geschenk eine Lourdesreise. Nun ist es ungefähr so alt wie Bernadette. In ihm hat etwas zu fließen begonnen. Die Abendprozessionen werden von Mädchen aus aller Welt angeführt. Direkt dahinter kommen die Kranken. Die Gottesdienste sind bevölkert von Mädchen in weissen Gewändern, zusammengehalten von einem blauen Gürtel, und mit hellen Stoffschuhen an den Füßen, in die eine gelbe Rose eingestickt ist. Sie tragen braune Wasserschalen und beleben die Altarinsel. Selbstverständlich steht dem Gottesdienst auch mal eine Frau oder eine queere Person vor.»

Eva Meienberg

Korrekt:

In ihrer Kolumne in der Ausgabe Nr. 20/2024 hat die Präventionsbeauftragte Sieglinde Kliemen geschrieben, dass seit 2016 regelmässig obligatorische Präventionskurse durchgeführt werden. Das ist so nicht korrekt. Lucia Hauser war während 19 Jahren Ansprechperson für Missbrauchsfragen im Bistum Basel. Sie hat uns darauf hingewiesen, dass obligatorische Präventionskurse bereits seit 2004 durchgeführt werden.

Kolumne

Was hat sie gesehen?

Bernadette Soubirous hat «etwas» gesehen, das sie in ihrem pyrenäischen Dialekt «Aqero» (das da) nennt. Sofort geschieht in ihrem Umkreis die klare Identifikation von «Aqero» mit der Jungfrau Maria, was Bernadette jedoch lange bestreitet. In einem eineinhalbstündigen Verhör durch die Polizei 14 Tage nach der ersten Erscheinung kommt das zum Ausdruck:

«Kommissar: Und dann hast du die heilige Jungfrau gesehen.

Bernadette: Ich habe nicht gesagt, dass ich die heilige Jungfrau gesehen habe.

K: Nun gut, du hast also nichts gesehen!

B: Doch, ich habe etwas gesehen!

K: Also, was hast du denn gesehen?

B: Ich habe etwas in Weiss gesehen.

K: Was nun, etwas oder jemanden?

B: Das da, was ich gesehen habe, sieht aus wie ein kleines Fräulein.

K: Und «das da» hat dir nicht gesagt: ich bin die allerseligste Jungfrau?

B: Nein, das hat es mir nicht gesagt...»

In: Ursula Bernauer, Die schöne Dame von Lourdes.

In den ärztlichen Protokollen ist später die Rede von «l'object». Mit dem Sprechen im Neutrum (Aqero) scheint Bernadette ihre Ehrerbietung gegenüber dem Unaussprechlichen auszudrücken, das bei einem Rosenstrauch geleuchtet haben soll, und sie nähert sich damit der fragenden Haltung des Mose an, dem das Göttliche in einem Dornen-gestrüpp erschienen sein soll.



Monika Hungerbühler

Feministische Theologin

Bildquelle: Frank Lorenz

Das Gelöbnis hält bis heute

Wallfahrt der «Schwarzbuebe» nach Mariastein

*Wir fahren in Scharen · die Hügel dahin · mit
Wolken und Winden · die mit uns ziehn · wir
suchen dich Gott · Kyrie eleis*

Mit dieser ersten Strophe des Mariasteiner Pilgerlieds beginnen die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland die Prozession vom Klosterplatz bis vor die Basilika in Mariastein. Jedes Jahr am ersten Samstag im September pilgern Gläubige aus den Bezirken Dorneck und Thierstein an den Wallfahrtsort, um Maria um Beistand und Frieden zu bitten, so auch am 7. September 2024. «D'Schwarzbuebe» bekräftigen mit der jährlichen Wallfahrt ein inzwischen 85 Jahre altes Gelöbnis.

Gelöbnis in Zeiten grosser Sorge

In böser Vorahnung und grosser Sorge versammelten sich kurz nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1939 mehrere tausend Menschen in Mariastein und beteten beim Gnadenbild der Maria im Stein, dass die Schweiz vor dem Krieg bewahrt werde. Damals legten die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland – den solothurnischen Gebieten im Jura-gebirge nördlich des Passwangs – das Gelöbnis ab, jedes Jahr nach Mariastein zu pilgern. In den ersten drei Jahren kamen die beiden Bezirke separat nach Mariastein, seit 1943 pilgern sie gemeinsam. In den folgenden Jahren wandelten sich Name, Inhalt und Liturgie der Gelöbniswallfahrt immer wieder. Doch das Wesentliche blieb bestehen: Einmal im Jahr gingen oder fuhren die Dornecker und die Thiersteiner nach Mariastein, dankten und beteten um Frieden.

Pilgerlied von Silja Walter

Im Jahr 1990 wurde auf Initiative des damaligen Dornacher Pfarrers Ernst Eggenschwiler der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein gegründet. So sollten auch die Laien stärker ins aktive Pfarreileben einbezogen werden. Der Seelsorgerat trug fortan die Hauptverantwortung für die Gelöbniswallfahrt. Willy Bracher aus Nunningen war damals Kirchenpräsident von Oberkirch/Nunningen-Zullwil. Er erinnert sich an die Wallfahrt kurz nach der Gründung des Seelsorgerats: «Im Jahr 1991 wurde die Gelöbniswallfahrt zum ökumenischen Christentreffen. Im Sternmarsch zogen die Menschen mit Fahnen und Pilgerstäben vor die Basilika. Es war ein fulminanter Auftakt.» Für diese Wallfahrt im Jahr 1991 hatte Silja Walter, Nonne und Dichterin im Benediktinerinnenkloster Fahr, den Text des Mariasteiner Pilger-

lieds verfasst, Alfred und Janina Kasprzak komponierten die Melodie dazu. «Wir fahren in Scharen die Hügel dahin» singen die Pilger seither auf dem Weg zur Basilika.

Willy Bracher ist nun seit vielen Jahren Präsident des Seelsorgerats Dorneck-Thierstein. Die Wallfahrt ist ihm ein Herzensanliegen. Er erzählt: «Der Abt, Peter von Sury, ist immer dabei, wenn die Pilger aus dem Schwarzbubenland kommen. Er und seine Mitbrüder schätzen den Kontakt zur Bevölkerung. Umgekehrt ebenso: Mariastein ist unser Kloster, ein Stück Heimat. Die Mitte unserer spirituellen Welt.» Früher pilgerten die Leute zu Fuss und stärkten sich in den umliegenden Restaurants mit Wallfahrtsweggen. Heute fahren die meisten mit dem eigenen Auto oder Postauto direkt zum Kloster. Die Wallfahrt steht jedes Jahr unter einem Motto und eine Persönlichkeit hält die Predigt dazu. Musik, Gesang und Blumenschmuck in der Kirche gehören ebenso dazu wie der Apéro nach dem Gottesdienst und ab und zu ein Anschlussprogramm am Nachmittag.

Verantwortung in neue Hände legen

Mit der Errichtung der Pastoralräume hat sich die Struktur der Kirche in der Region gewandelt. Deshalb wird der Seelsorgerat aufgelöst und die Verantwortung für die Gelöbniswall-

fahrt soll in neue Hände übergehen. «Es ist uns ein Anliegen, dass die Wallfahrt weitergeht. Wir haben die Pfarreien angeschrieben, um neue Leute zu finden. Der Vorstand und das Kloster Mariastein sind aktiv auf der Suche», sagt Bracher. Er selbst hat in den Jahren als Präsident viele Kontakte geschaffen. «Wer an die Wallfahrt kommt, ist Teil einer grossen Familie. Viele kennen einander und freuen sich auf das Zusammentreffen. Begegnungen machen das Leben aus.» Die Wallfahrt funktioniert dank vieler Engagierter, die alle ihr Ämtli haben: Die einen schmücken die Basilika, andere organisieren den Apéro. Willy Bracher sagt: «Wenn wir jetzt aufhören, braucht ein Neuaufbau wieder viel Energie.»

«Ich bin sicher, dass es wirkt»

Das Gelöbnis zu brechen und die Wallfahrt zu beenden, kommt für Willy Bracher nicht in Frage. Dahinter steckt nicht der Aberglaube, dass dies Unglück bringen könnte, sondern die Freude am spirituellen Zusammentreffen: «Die Menschen wollen einer Gemeinschaft angehören. Sie wollen für den Frieden zusammenstehen, gute Gedanken aussenden und beten – das tut gut, und ich bin sicher, dass es wirkt.»

Marie-Christine Andres



Mit dem Pilgerlied von Silja Walter ziehen die Pilgerinnen und Pilger in Mariastein jedes Jahr vom Klosterplatz bis vor die Basilika.

Filmstill aus «Ruhe» von Karl Saurer, Hannes Meier und Gerhard Camenzind 1970/72.



Quelle: Elena M. Fischli

Der Einmischer

Karl Saurer war ein engagierter Filmemacher. Er hat seine Filme zuerst für seine Protagonistinnen und Protagonisten gemacht. Seine Sympathie galt den Widerständigen. Ein Werkbuch würdigt das filmische und soziale Wirken des Filmemachers.

Vor der Kirche brennt die Hexe und rundherum sitzen Blauring-Mädchen und staunen. Die Kamera ist nah an den Gesichtern. Sie zeigt verblüffte Primarschulkinder, die nicht so recht zu verstehen scheinen, was sie sehen, während die Leiterinnen der katholischen Jugendorganisation ein Tribunal inszenieren. Ihr Vorwurf: sexuelle Verführung und moralische Verrohung. Das Urteil: Tod auf dem Scheiterhaufen. Die Leiterinnen stecken die Hexe – ein in Leintücher gehülltes Holzgestell mit angehefteten Bildern von nackten Frauen aus Zeitschriften ausgeschnitten – in Brand. Wir befinden uns in den frühen 1970er Jahren und folgen dem Dokumentarfilm «Ruhe», einem Frühwerk des Einsiedler Regisseurs und Sozialaktivisten Karl Saurer. Der Film zeigt in anklagender und plakativer Weise eine enge und rigide Welt von damals.

Kritisch engagierter Zeitgenosse

Die Botschaft ist einfach: Es darf nicht sein, dass Kinder systematisch gebrochen und zu braven Bürgerinnen und Bürgern und zu Kon-

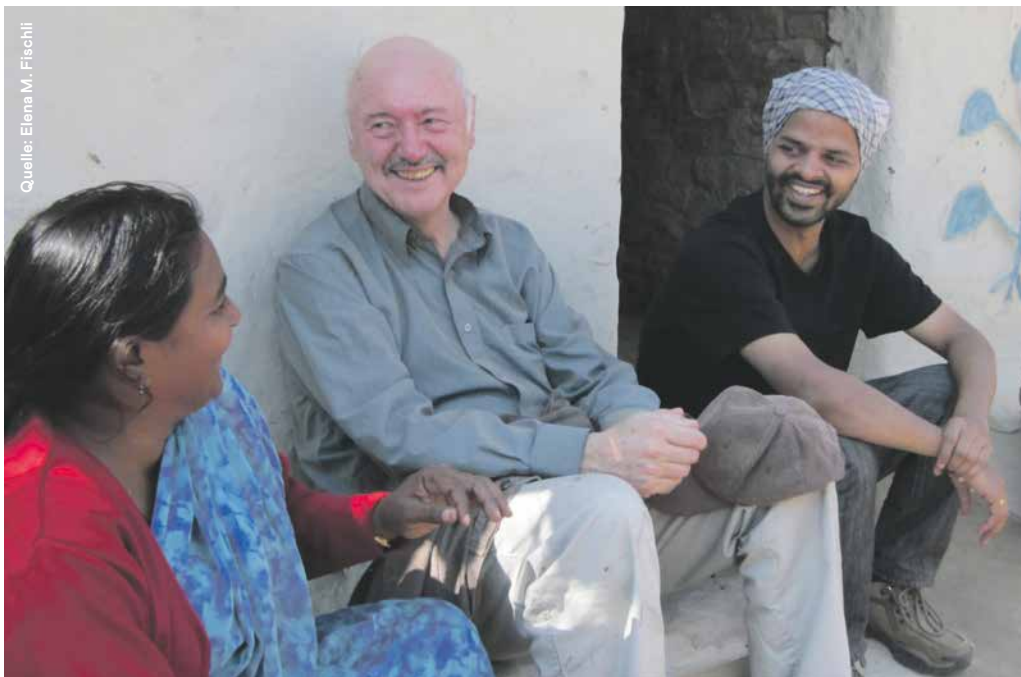
«Ohne Utopie verkümmern Leidenschaft und Sehnsucht, Schaffensfreude und Sinn. Mische dich ein. Baue Dämme gegen Wellen von Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit und Resignation. Vielleicht erfährst du nie, was dein Einsatz bewirkt, aber wenn du dich nicht einsetzt, bewirkt du nichts.»

Karl Saurer

sumenten einer materialistischen Gesellschaft erzogen werden. Vielmehr muss es darum gehen ihr Potential zu erkennen und so zu fördern, dass sich die Kinder zu kritisch engagierten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen entwickeln. Ein ebensolcher Zeitgenosse war Karl Saurer, als er im Alter von 27 Jahren die Hexenverbrennung filmte. Er hatte in Zürich, München und Köln Germanistik, Geschichte, Psychologie, Theater- und Filmwissenschaften studiert. Während des Studiums realisierte er verschiedene Theater- und Filmprojekte und schrieb Theaterkritiken für Schweizer Zeitungen. 1970 erhielten er und sein Studienfreund Erwin Keusch vom Schweizer Fernsehen den Auftrag, Beiträge für ein neues Jugendmagazin zu realisieren. Doch mit «Ruhe» fiel schon die erste Produktion der sechsteiligen Serie der Zensur zum Opfer.

Solidarität mit den Widerständigen

Die Filmemacher nahmen die Zensur zum Anlass und realisierten 1973 postwendend ihr nächstes Filmprojekt unter dem unzweideuti-



Karl Saurer in einer Drehpause zum Film «Ahimsa» mit der Sozialaktivistin Kasturi Etta Parishad und Pravin Pagare in Oriya.

die traurige Geschichte der Vertreibung und Ermordung der American Natives.

Gewaltfreier Widerstand

Die nächste Reise führte den Filmemacher nach Indien auf den Spuren eines Elefanten, der um 1550 von Kerala nach Wien reisen musste. In diesem Roadmovie nimmt der Ghandi-Aktivist P.V. Rajagopal den Weg des Elefanten erneut auf sich, um die Geschichte des beginnenden europäischen Kolonialismus aufzuzeigen und die vielen bis in die heutige Zeit andauernden Folgen. Seine letzte Film- premiere feierte Karl Saurer 2012 an den Solothurner Filmtagen mit «Ahimsa». Dort zeigte er seinen Dokumentarfilm über die Basisbewegung Ekta Parishad mit ihrem Gründer P. V. Rajagopal, den der Filmemacher durch «Rajas Reise» kennengelernt hatte. Er zeigt die Geschichte einer indigenen Dorfgemeinschaft in Südindien, die sich mit Hilfe der Basisbewegung in einem jahrelangen, gewaltfreien Kampf das Recht auf Boden und Wasser erstritt. Karl Saurer hat «Ahimsa. Die Stärke von Gewaltfreiheit» mit einer indischen Crew gedreht. Ebenso gehörte es zu den Angewohnheiten des Filmemachers, seine Filme zuerst den Protagonistinnen und Protagonisten zu zeigen. Karl Saurer war sich stets bewusst, was er von ihnen bekommen hatte. Die Filme waren sein Dank dafür. «Ahimsa» machte nicht nur im Kino Karriere, sondern wird bis heute als Schulungsfilm in den Landrechtsbewegungen in Afrika und Lateinamerika gezeigt. «Einen Dokumentarfilm machen, heisst immer auch ihn nachher für die Auseinandersetzung nutzen, offen zu sein für Diskussionen, gerade auch mit anders Gesinnten», sagte Karl Saurer in einem Interview.

Eva Meienberg

gen Titel «Es drängen sich keine Massnahmen auf oder Selbstzensur ist besser». Karl Saurer mischte sich in die öffentlichen Debatten und in den gesellschaftlichen Diskurs ein – provokativ und vor allem immer wieder kreativ. Sei es der Protest gegen das AKW Kaiseraugst («Kaiseraugst», 1975) oder die Stadtplanung Luzerns («Tatort Luzern», 1975), Karl Saurer war mit seiner Kamera zur Stelle, wenn es darum ging, Solidarität mit den Widerständigen zu markieren.

In «Das Unbehagen an der Vergangenheit» befragte er namhafte Schweizer Regisseure zu ihren filmischen Arbeiten über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. In «Kebab und Rosoli» von 1993 realisierte er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Elena M. Fischli einen

Film über Einheimische und Geflüchtete. Typisch für den Filmemacher war, dass er keinen Film über Menschen machte, sondern mit ihnen. In filmischen Miniaturen bekamen die Fremdarbeiterinnen und -arbeiter ein Gesicht, einen Namen und eine Geschichte.

Der Komplexität standhalten

Karl Saurer ist am 16. Juli 1943 in Gross bei Einsiedeln auf die Welt gekommen. Die ersten Jahre verbrachte er mit seiner Familie im bäuerlichen Dorf mit Blick auf den Sihlsee. Sein Blick machte aber nicht halt auf der Oberfläche, sondern richtete sich auch auf den Grund des Sees. Im Film «Der Traum vom grossen blauen Wasser» zeigte er, was die Energie-Pioniere am Anfang des vergangenen Jahrhunderts zu opfern bereit waren, um das Hochtal zu fluten und es zu einem Speicherbecken für die Stromproduktion zu machen. Karl Saurer lässt in seinem Film Zeitzeugen zu Wort kommen, die erzählen, wie sie im Einsiedler Hochtal enteignet worden waren und ihre angestammten Häuser verlassen mussten. Der Filmemacher liess sich nicht dazu hinreissen, den Konflikt in Schwarz-Weiss zu zeichnen, sondern hielt der Komplexität stand, stellte lieber Fragen, als vermeintlich einfache Antworten zu geben. 1952 zog die Familie Saurer vom See weg ins Einsiedler Klosterdorf. In der zweiten Sekundarklasse gründete Karl Saurer einen Filmclub im Kino Etzel. Dort habe alles angefangen, sagte Karl Saurer 1993 in einem Interview über den Beginn seiner Karriere im Film. Nach dem Sihlsee-Film führten ihn Einsiedler Auswanderer nach Nebraska. In «Steinauer Nebraska» erzählt er die Geschichte dreier Brüder, die aus wirtschaftlicher Not den Atlantik überqueren mit der Hoffnung im Gepäck, in der neuen Welt zu Wohlstand zu kommen. Die Erfolgsstory ist gleichzeitig



Buchpräsentation und Film

2020 ist Karl Saurer unerwartet gestorben. Sein Nachlass wird von Elena M. Fischli aufgearbeitet. Dabei ist das Werkbuch «Filme für den kreativen Widerstand. Zum Wirken Karl Saurers 1943-2020» entstanden.

Am Donnerstag, 3. Oktober, um 20.30 Uhr findet die Präsentation des Werkbuchs im Kino Royal in Baden statt. Jakob Tanner, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit, führt in die Entstehungszeit des Filmes «Ruhe» ein. Danach wird der Film gezeigt. Weitere Spieldaten auf karlsaurer-filme.ch

Zusammen unter einem Dach

Ein gemeinsam genutztes Kirchengebäude, in dem sowohl die katholischen als auch die reformierten Gläubigen ihre Messen und Gottesdienste feiern? Das gibt es – in unserem Lichtblick-Gebiet, im solothurnischen Hofstetten-Flüh. Dieses Jahr feiert die erste ökumenische Kirche der Schweiz ihr 50-jähriges Bestehen.

Eine eigene Kirche

... diesen Wunsch hatten die Menschen in Flüh schon seit längerer Zeit. Weder die katholischen noch die reformierten Menschen im Ort hatten ein Kirchengebäude, in dem sie ihre Gottesdienste abhalten konnten. 1974 war es dann so weit. Das Besondere: Die Kirche in Flüh ist eine ökumenische Kirche. In ihren Räumlichkeiten halten also sowohl die katholischen als auch die reformierten Christinnen und Christen ihre Gottesdienste ab, vielfach auch ökumenisch. Zum 50-Jahr-Jubiläum haben wir ein Interview mit Gerhard Stöcklin, katholisches Mitglied der ökumenischen Arbeitsgruppe seit 2001, und Magdalena Welten-Erb, Kirchgemeindepräsidentin der Reformierten und ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, geführt. Das Interview fand vor dem Fest vom 20. bis 22. September statt.

Vor 50 Jahren wurde die Kirche in Flüh eingeweiht. Warum wurde es eine ökumenische Kirche?

Magdalena Welten-Erb (MW): Die Kirche wurde aus der Not heraus geboren. In Flüh gab es weder eine katholische noch eine reformierte Kirche, und man erachtete es als sinnvoll, eine Kirche für beide Konfessionen zu bauen. Es geschah aber nicht primär mit dem Gedanken: «Wir wollen die Ökumene hochhalten.»

Gerhard Stöcklin (GS): Trotzdem war es auch die Zeit der ökumenischen Bewegung. Das zweite Vatikanum, das kurz zuvor stattgefunden hatte, war eine Aufbruchbewegung in der katholischen Kirche. Man hoffte auf die Einheitskirche, und so war der Schritt dahin, mit den Reformierten etwas gemeinsam zu gestalten, nicht mehr so gross. Damals glaubte man, dass man auf dem richtigen Weg sei, und dass es wirklich die eine Kirche Christi geben werde.

Welche architektonischen Besonderheiten gibt es in der ökumenischen Kirche? Gibt es typisch katholische oder typisch reformierte Elemente?

GS: Das Gebäude wurde von Anfang an als ökumenische Kirche konzipiert, also als ein Raum, in dem beide Konfessionen ihre Gottesdienste abhalten können.

MW: Es gibt einen Tabernakel, ein ewiges Licht und auch ein einfaches Kreuz. Man findet eindeutige Hinweise, dass in diesen Räumlichkeiten beide Konfessionen zu Hause sind. Heiligenbilder oder einen Marienaltar gibt es nicht. Die Kirche ist sehr schlicht und nüchtern. Aber das, was für eine katholische Messe oder einen reformierten Gottesdienst gebraucht wird, ist da.

GS: Der Altar, der bei katholischen Messen eine wichtige Rolle spielt, ist sehr prominent und gross, und für die Reformierten gibt es eine erhöhte Kanzel.

MW: Es ist wichtig zu betonen, dass «ökumenische Kirche» nicht bedeutet, dass es einen ökumenischen Pfarrer in Flüh gibt oder dass das Gemeindeleben komplett ökumenisch gestaltet ist, sondern es bedeutet, dass das Gebäude ökumenisch, auf die Nutzung durch beide Konfessionen, ausgelegt ist. Das Kirchenhaus wird aber auch gemeinsam genutzt, für ökumenische Veranstaltungen. Dafür haben die beiden Konfessionen im solothurnischen Leimental eine ökumenische Arbeitsgruppe gegründet.

Und was bietet diese ökumenische Arbeitsgruppe?

GS: Wir haben vor 10 Jahren zum 40. Jubiläum angefangen, jeden Monat jemanden einzuladen: eine Kirchgemeinde, eine Organisation, eine Politikerin, einen Politiker oder eine Regierungsrätin oder einen Regierungsrat aus den Kantonen Solothurn, Baselland und Basel-Stadt.

MW: Das machen wir im Rahmen der ökumenischen Sonntage. Im Jubiläumsjahr haben diese Sonntage einen musikalischen Schwer-

punkt. Am Anfang fanden die ökumenischen Sonntage in unserer Kirche in Flüh statt, inzwischen feiern wir sie aber auch in den verschiedenen Dörfern.

Warum veranstaltet ihr eine 50-Jahr-Jubiläumsfeier?

GS: Also ein 50-Jahr-Jubiläum ist doch auf jeden Fall etwas, das gefeiert werden muss! MW: Es geht darum, etwas für die Sichtbarkeit des Gebäudes zu tun. Und eben auch für die Sichtbarkeit der Ökumene.

GS: Genau, wir möchten zeigen: Es gibt dieses Gebäude, und hier findet auch etwas statt.

MW: Kernstück und Höhepunkt der Feier ist die Uraufführung der «Schöpfung». Der Komponist kommt aus der Region. Es werden beide Chöre – der katholische und der reformierte Kirchenchor – singen. Das ist ein durch und durch ökumenisches Projekt.

GS: Untermalt wird das Musikalische von Bildern eines Fotografen aus der Region und Texten des reformierten Pfarrers. Es ist einfach schön, wenn alle Kräfte gemeinsam etwas auf die Beine stellen, und das wird bei dieser Feier und besonders beim Konzert deutlich.

Das Interview führte Leonie Wollensack. Gekürzte Version; das ganze Interview auf www.lichtblick-nw.ch



Der reformierte Kirchenchor Solothurnisches Leimental und der Cäcilienchor Hofstetten-Flüh präsentierten die Uraufführung des Stücks «Die Schöpfung» von Christian Thomann.



Quelle: Anna Wegelin

Ja zur Seelsorge im Tabubereich

Die Synode der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK BS) hat den Vertrag betreffend «Seelsorge im Tabubereich (SiTa)» um weitere drei Jahre verlängert. Zustimmung gab es auch für Unterhaltsarbeiten in der Kirche St. Michael.

Die seit 2016 bestehende «SiTa» bietet Sexarbeiterinnen einen geschützten Raum, wo sie Seelsorge in Anspruch nehmen können. Der Glaube sei für viele Frauen, die im Sexgewerbe tätig sind, ein wichtiges Element, sagte Sarah Biotti, Leiterin Spezialseelsorge im Pastoralraum Basel-Stadt. Die gemeinsame Trägerschaft des Fachbereichs SiTa ist seit 2022 in einem befristeten Vertrag geregelt. Diesen galt es nun um weitere drei Jahre (ab 1.1.2025) zu verlängern. Die Baselbieter Synode hatte bereits im Juni einer Verlängerung zugestimmt. Vieles sei seit der Gründung der SiTa gleichgeblieben, zugenommen habe allerdings die Schnellebigkeit, sagte Biotti. Neu läuft ein Pilotprojekt, in dem ein Freiwilliger die Seelsorgerin auf ihren Rundgängen durch die Salons begleitet und Gespräche mit Freiern anbietet. Die Verlängerung des SiTa-Vertrags wurde mit grossem Mehr genehmigt. Für die Finanzierung des gemeinsamen Fachbereichs stellen die Landeskirchen Basel-Landschaft und Basel-Stadt jährlich 48'000 Franken (46'000 Franken Personalkosten des 40%-Pen-

sums; 2'000 Franken Sachkosten) zur Verfügung.

Ja zu Unterhaltsarbeiten in St. Michael

Unbestritten war auch die Entnahme von knapp 400'000 Franken aus den Baureserven für Unterhaltsarbeiten in der Kirche St. Michael im Basler Hirzbrunnenquartier. Vor elf Jahren scheiterten Pläne des Kirchenrats für eine Neuüberbauung am Widerstand gegen den Abriss der Michaelskirche. Aktuell wird die Michaelskirche vor allem von der kroatischen Mission genutzt. Zudem werden die Reformierten nach dem Abriss der Markuskirche in St. Michael Gottesdienst feiern.

Der Kirchenrat sei der Überzeugung, dass die Kirche in den nächsten 20 Jahren noch gut genutzt sein werde, sagte Kirchenratspräsident Christian Griss. Bei den geplanten Bauarbeiten handle es sich nicht um eine Sanierung, sondern um Unterhaltsarbeiten an der äusseren Gebäudehülle und im Innern der Kirche. Für die RKK BS entstehen dabei Kosten von netto knapp 400'000 Franken. Die Denkmalpflege wird sich mit voraussichtlich

51'350 Franken beteiligen. Der Beitrag der Pfarrei St. Clara beläuft sich auf knapp 70'000 Franken.

Beitrag zu Basler Klimazielen

In einer Interpellation hat Werner Pachinger (Fraktion St. Clara) nach Möglichkeiten gefragt, wie die RKK BS einen Beitrag zur Erreichung der basel-städtischen Klimaziele (Netto-Null bis 2037) leisten könne. Die von Pachinger vorgeschlagene Option eines Fonds habe viele Nachteile, sagte Kirchenratspräsident Griss in der Beantwortung des Vorstosses. Ein Fonds mit Zweckbestimmung Klimaschutz würde Mittel sperren, ohne dass man den Bedarf kenne. Die Umwidmung eines bereits bestehenden Fonds sei nicht zulässig, da der vorgegebene Zweck bindend sei. Das Thema Nachhaltigkeit komme in der RKK BS primär beim Unterhalt der Liegenschaften zum Tragen und fliesse in die Rückstellungen für Bauprojekte ein.

Regula Vogt-Kohler

Misionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12h,
Jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

¿Por qué Octubre es el mes de las misiones?

Durante el mes de octubre, celebremos el "Mes de las Misiones". La Iglesia se dedica especialmente a despertar y avivar el espíritu misionero en todos los fieles a nivel mundial. Este mes tiene un significado particular para la misión, ya que fue en octubre cuando se descubrió el continente americano, abriendo una nueva era en la evangelización.

¿Qué son las misiones?

Las misiones consiste en llevar el Evangelio a aquellos que aún no lo conocen o que están dando sus primeros pasos en la fe. Son lugares donde la luz de Cristo aún no ha llegado, donde la esperanza necesita ser sembrada y donde la comunidad necesita ser construida. Durante este mes, se intensifica la animación misionera y nos invita a participar activamente con nuestra oración, y nuestra ayuda económica a favor de las misiones, con el fin de que el Evangelio se anuncie por todo el mundo. Todos podemos aportar nuestro granito de arena.

Un ejemplo a seguir

Santa Teresita de Lisieux nos enseña que la misión no se limita a grandes

viajes o actos heroicos. Su ejemplo nos inspira a ser misioneros desde nuestra propia realidad, desde nuestra cotidianidad.

Octubre, un mes para reavivar la llama de la misión

Hay algunas formas concretas en las que puedes apoyar a las misiones este octubre: 1. Rezar por los misioneros. 2. Convertirte en un "misionero" en tu propia comunidad. 3. Promueve la vocación misionera entre los jóvenes. Anima a los más jóvenes a considerar el llamado a ser misioneros. 4. Ayuda con una donación económica a las misiones, especialmente en las zonas más necesitadas. Que este mes de octubre nos inspire a vivir nuestra fe y a ser portadores de la luz de Cristo.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 5, 12, 19, 26 de octubre

17.00 Eucaristía Lf

Domingo 6, 13, 20, 27 de octubre

10.30 Santo Rosario BK

11.00 Eucaristía BK

17.00 Eucaristía Ob

Viernes 11, 18, 25 de octubre

18.00 Santo Rosario BK

18.30 Eucaristía BK

Viernes 1 de noviembre

18.00 Adoración Eucarística BK

18.30 Eucaristía BK

Citas en la Misión

Reunión del Consejo Pastoral: sábado 5 de octubre a las 9.00 h

Catequesis de Primera Comunión: domingos 13, 20 y 27 de octubre a las 9.30 h

Catequesis Postcomunión: domingos 20 y 27 de octubre a las 9.30

Catequesis Precomunión: domingos 13 y 27 de octubre a las 9.30 h

Catequesis de Confirmación: domingo 27 de octubre a las 9.30 h

Grupo de jóvenes: sábado 12 y 26 de octubre a las 15 h

Weitere Misionen

Englischsprachige Misionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstrasse 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Waldenburgerstrasse 32, 4052 Basel
Tel.: 061 692 76 40
E-Mail: stank.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Schlossbergstrasse 13, 6312 Steinhausen
Tel.: 078 657 06 94
E-Mail: joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstrasse 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Website: www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Gemeinschaft

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 0613214800

Slowakische Mission

Brauerstrasse 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22, misionar@skmisia.ch
Website: https://www.skmisia.ch/

Slowenische Mission

Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
Tel.: 044 301 31 32

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr, 49, 8172 Niederglatt ZH
Tel.: 078 216 79 76E-Mail: jpyaryat-hara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstrasse 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43, 079 648 00 09
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

06.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitags, 19.15 Uhr in der Josefkapelle
Rosenkranzsonntag
Sonntag, 6.10.
09 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse
14 Uhr Rosenkranzgebet in der St. Annakapelle

Tamilischsprachige Messe

Sonntag, 6.10.
16.30 Uhr Basilika

Kirchweihfest Mariastein

Dienstag, 8.10.
Gottesdienste wie an Werktagen
«Gott in seinem Heiligtum ist voll Majestät, Israels Gott.» (Ps 68,36)

Wallfahrt der Portugiesen

Samstag, 19.10.
13.45 Uhr Prozession von der St. Annakapelle her
14.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Offline

Ökumenisches Zentrum für Meditation
und Seelsorge
Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel

Infos

Kelly Kapfer
Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche,
Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholz-
allee 140

Agenda

Abendmeditation zum Kunstwerk «Velum»

Do, 10. Okt., 18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeistkirche
Kontakt: katrin.schulze@offline-basel.ch

Christliches Yoga

Fr, 25. Okt. 19.30 Uhr, Tituskirche,
Meditationsraum, Untergeschoss
Gespräch mit Pia Wick über die
Entstehung und Inhalte des Christli-
chen Yoga

Sa 26. Okt., 9.30 bis 17 Uhr, Titus-
kirche, Meditationsraum
Workshop «Christliches Yoga» mit Pia
Wick und Katrin Schulze
Anmeldung und Infos bei: katrin.
schulze@offline-basel.ch

Ökumenisches Taizégebet

Sa, 26. Okt. 18 Uhr, Heiliggeistkirche,
17.00 Uhr, Probe der Lieder zusammen
mit dem Projektchor in der Heiliggeist-
kirche

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien)

siehe Homepage

Yoga

Dienstags, 18 Uhr, Tituskirche

BibelCafé

Mittwochs, 11 Uhr, Tituskirche

Abendmeditation am Mittwoch

19.30 Uhr, Tituskirche

Abendmeditation am Donnerstag

18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeist-
kirche

Offener Meditationsraum

freitags, 9 bis 12 Uhr, Meditationsraum
Tituskirche

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal

Tel. 061 925 17 04

pastoraleszentrum@kathbl.ch

Auf die Stimme des Heiligen Geistes hören

Das war das Thema der Weiterbildungst-
age im Kloster Disentis an dem alle an
der Munzachstrasse ansässigen
Fachbereichsleiter und Mitarbeiter des
Bischofsvikariats teilnahmen.

Das abwechslungsreiche Programm
bestand aus geistlichen Impulsen, der
Teilnahme an den Gebetszeiten und
Eucharistiefeiern mit den Benedikti-
nern, Führungen durch die Krypta, das
Museum, die Klosterkirche und die
Gärten und zu den Sehenswürdigkeiten
der näheren Umgebung.

Um für Gott «auf Empfang» zu sein, ist
Stille unerlässlich. Es gelingt umso
besser, wenn die Rahmenbedingungen
gegeben sind: die Taufe, ein reines
Herz, das Leben in der Liebe, im Gebet
und in den Sakramenten, insbesondere
der Beichte.

Alle Christen sind zur Heiligkeit
berufen. Sie macht die Kirche nach
ausen anziehend und ist die Voraus-
setzung für jede Neuevangelisierung.
Stets waren es heiligmässige Männer
und Frauen, die die Kirche verwandelt
haben.

Wer Interesse am Kloster Disentis hat:
www.kloster-disentis.chtext

Pastoralraum Birstal

Aufbruch statt Abbruch!



„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient“, schreibt Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben von 2013 «Evangelii Gaudium (Nr. 27). Was für ein Weckruf, um gemeinsam mit Herzblut an der Strahlkraft des Glaubens, des Pfarreilebens und unserer Kirche in der Schweiz zu beten und hinzuwirken. Wir wollen das, weil wir der Realität ins Auge blicken und feststellen, gelebter Glaube verdunstet mehr und mehr in der Schweiz.

Ja, viele leiden heute an dieser Situation. Da kommt der Weckruf des Papstes gerade recht: denn Kirche das sind wir. Wir mit unseren Gewohnheiten, Zeitplänen und unserem Umgang miteinander und untereinander. Aber wir sind nicht die ganze Kirche. Zur Kirche gehört vor allem Jesus Christus. Er ist Haupt der Kirche und wir als Gläubige - als Kirche - sind der Leib Christi. Schliesslich glauben wir an den Dreifaltigen Gott: ohne ihn keine Kirche. Kirche ist Gemeinschaft der Menschen untereinander und vor allem eben auch Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott. Das ist der Schlüssel nun zum Satz des Papstes: als Kirche, d.h. Du und ich, müssen wir uns an Jesus Christus, ja am Dreifaltigen Gott orientieren. Unser Verhalten und Umgang untereinander soll Verhalten und Umgang der göttlichen Personen untereinander widerspiegeln. Wie der dreieine Gott als Gemeinschaft miteinander lebt, so müssen auch wir miteinander leben und umgehen. Diese Lebens- und

Liebensgemeinschaft in Gott sollen wir als und in der Kirche widerspiegeln.

In Gott ist Beziehung und das bedeutet, nun selbst nicht beziehungslos nebeneinander oder gegeneinander zu leben. Getaufte sollen aufeinander zugehen, füreinander da sein und miteinander Kirche gestalten. Wir brauchen einander. Im Miteinander können wir Kirche sein und Jesu Auftrag in der Welt erfüllen. Das Miteinander als Kirche wird uns nur gelingen, wenn wir es mit Jesus tun, so wie er alles mit Gott dem Vater und dem Heiligen Geist tut.

Entdecken wir den Satz des Papstes neu und ändern wir in unserem Umfeld Sichtweisen, Gewohnheiten und die Umgangsart untereinander und nehmen wir das Miteinander Gottes zur Richtschnur. Dann bekommt das Gebot Jesu eine neue Strahlkraft: „Ein neues Gebot gebe ich euch: liebt einander wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben (Joh 13,34-35). Das wäre wohl die neue Haltung und Praxis wie wir eine kraftvolle, einladende Kirche mit pfarrei-, pastoralraum-, bistums- und schweizweiter Ausstrahlung im Aufbruch werden könnten ...

... meint ihr Alexander Pasalidi, Pfarrer in Arlesheim.

Vorankündigung

FAMILIENEVENT
SA. 26. OKTOBER 2024
09:30 – 14:00 UHR | UPTOWN BASEL
SCHORENWEG 10 | 4144 ARLESHEIM

EINLADUNG

- Umfrageergebnisse
- Podiumsdiskussion
- Kinderbetreuung
- Für das leibliche Wohl ist gesorgt

Wissen | Austausch | Spiel & Spass

Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft Jugend und Familie

ZUR ANMELDUNG

Kirchl. reg. Sozialdienst

Der KRSD bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Aesch Seelsorgeverband Angenstein,
Brüelweg 2:
Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:
Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:
Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver,
Loogstrasse 22:
Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Niklaus, Kirchgasse 7A:
Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Telefon
076 261 29 95 & 076 261 31 16

E-Mail
birstal@caritas-beider-basel.ch

Oder Online buchen:
www.caritas-beratung.ch

pastoralraum
birstal

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
Telefon für seelsorgerliche Notfälle:
076 473 09 49
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr
Benedikt Locher, Pfarradministrator
Pia Dongiovanni, Sekretariat
Treccy Fernando, Sekretariat
Daniel Meier, Theologe
Melanie Fuchs, Katechetin
Mireille Membrini-Aschwanden,
Katechetin
Alexandra Nowosielski, Katechetin
Stefanie Schweri, Katechetin
Marjorie Marx, Organistin
Joachim Henkel, Organist
Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart

Web: Pfarrei Münchenstein

Schatzzeit mini



Manglaralto-Sonntag



Wir suchen dich!

Du hast Buchhaltungserfahrung und würdest die Ferienvertretung unserer Pfarreisekretärin Pia übernehmen, dann bist Du genau richtig bei uns. Das Arbeitspensum beträgt ca. 10%, Stellenantritt per sofort und dein Arbeitsort wäre das Pfarramt. Sende deine Bewerbung an angelika.weissen@bluewin.ch. Wir freuen uns auf dich!

Projektchor Münchenstein

gemeinsam - freudig - singen

Wir singen mit Freude gemeinsam von Jazz über Gospel bis hin zu Taizé und suchen noch Verstärkung für unseren Chor. Wer Lust und Zeit hat, zweimal pro Monat mit uns zu üben, darf sich gerne beim Sekretariat anmelden oder einfach gleich zur nächsten Probe vorbeikommen. Diese findet am 12. Oktober um 10.30 Uhr statt.

Am Donnerstag, den 17. Oktober, startet das neue ökumenische Projekt «Schatzzeit mini - Kirche für die Kleinsten». Kinder von 0 bis 4 Jahren und ihre Begleitpersonen treffen sich um 9.30 Uhr vor der katholischen Kirche. Gemeinsam erkunden wir den Kirchenraum und feiern in der Kinderecke eine «Schatzzeit» zum Thema Erntedank. Anschliessend geniessen die Erwachsenen eine besondere «Herzzeit» mit ihrem Kind und dem, was gerade gebraucht wird: in einer ruhigen Zeit bei einer Stilleübung, in kreativem Ausdruck oder in Bewegung. Nach einem ausgiebigen herbstlichen Znüni, bei dem viel Raum ist zum Austausch, beschliessen wir den Morgen mit der «Segenszeit» nochmals in der Kinderecke der Kirche. Wir werden uns um 11.30 Uhr verabschieden. Gebt uns sehr gerne Rückmeldung, wenn ihr Interesse hättet, aber der Zeitpunkt nicht passend ist.

Das ökumenische Vorbereitungsteam
Stefanie Schweri, Michèle Tanner und Hansueli Meier

Bildquelle: Pfarramt

Gerne laden wir Sie zum Manglaralto-Sonntag am 27. Oktober ein. Romeo Zanini, Diakon, wird die Wortgottesfeier mit Kommunion leiten. Musikalisch wird uns der Männerchor Maisprach begleiten. Im katholischen Pfarreiheim bieten wir Ihnen anschliessend einen Apéro und ein Mittagessen an. Dessertspenden werden ab 09.30 h gerne entgegengenommen. Wir freuen uns heute schon auf Ihren Besuch.

Stiftung Partnerschaft Münchenstein-Manglaralto



Bildquelle: Pfarramt

Abschied Treccy Fernando

Unsere Sekretariats-Mitarbeiterin Treccy Fernando hat sich entschieden, unser Team per Ende Oktober zu verlassen. Sie hat Mitte September ein neues Studium an der Pädagogischen Hochschule begonnen und möchte ihre Zeit ganz diesem Studium widmen. Treccy hat über 2 Jahre mit uns zusammengearbeitet und wir lassen sie nur sehr ungern ziehen. Wir danken ihr ganz herzlich für ihr Engagement für unsere Pfarrei und Kirchgemeinde und für die fröhliche und gute Zusammenarbeit im Team. Für ihren weiteren Weg wünschen wir viel Freude, Kraft und Gottes Segen.
Das Pfarreiteam und der Kirchgemeinderat

Anmeldung Krippenspiel



Singst du gerne? Hast du Freude am Theater spielen? Hilf mit, damit die Weihnachtsbotschaft lebendig wird und melde dich jetzt für das Krippenspiel im Familiengottesdienst am 24. Dezember an. Alle Generationen sind herzlich eingeladen mitzumachen!
Probentermine Theatergruppe: Mittwoch, 27. November / Mittwoch, 4. Dezember / Donnerstag, 12. Dezember / Mittwoch, 18. Dezember jeweils 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr in der kath. Kirche
Probentermine Kinderchor: Samstag, 7. Dezember / Samstag, 14. Dezember / Samstag, 21.

Dezember jeweils 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr im kath. Pfarreiheim
Probentermine Jugend- und Erwachsenenchor: Samstag, 7. Dezember / Samstag, 14. Dezember / Sa 21. Dezember jeweils 10.30 bis 12.00 Uhr im Franz Xaver-Saal
Hauptprobe für alle am 23. Dezember von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Anmeldung an: Stefanie Schweri schweri@pfarrei-muenchenstein.ch 077 266 36 42
Bildquelle: Pfarramt

Kollekten

Kollekte vom 6. Oktober: OeSa - Ökum. Seelsorgedienst für Asylsuchende. Der OeSA wird von den Landeskirchen der Nordwestschweiz, der Evangelisch-methodistischen Kirche BS sowie einzelnen Kirchgemeinden und Pfarreien getragen und von privaten Mitglieder*innen und Spenden unterstützt.
Kollekte vom 13. Oktober: Miva - transportiert Hilfe. Seit 1932 arbeitet das Schweizer Hilfswerk daran, die Lebensbedingungen in abgelegenen Regionen von Entwicklungsländern zu verbessern. Sie erreichen dies, indem sie Transportmittel für dort ansässige Hilfsorganisationen finanzieren. So machen wir Bildung, Ernährung und Gesundheitsversorgung für benachteiligte Menschen zugänglich.

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober
10.15 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion, Jahrzeit für Romana Salathé, anschl. Kaffi Ziibeledurm im Pfarreiheim
Mittwoch, 9. Oktober
09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Freitag, 11. Oktober

14.00 Kirche St. Franz Xaver
Hochzeit

Samstag, 12. Oktober

10.30 Franz Xaver-Saal
Probe Projektchor

Sonntag, 13. Oktober

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffi im Ziibeledurm im Pfarreiheim

Mittwoch, 16. Oktober

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffi im Pfarreiheim

Donnerstag, 17. Oktober

09.30 Kirche St. Franz Xaver
Schatzzeit mini
14.30 ref. KGH
Kaffeetreff

Unsere Trauungen

Am 11. Oktober geben sich Leo Hofer und Jasmine Balosetti das JA-Wort. Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg.

Unsere Verstorbenen

* Am 10. September verstarb 38-jährig Irini Schärer, wohnhaft gewesen in Bättwil.
*Am 14. September verstarb 92-jährig Heinz Planer, wohnhaft gewesen an der Lärchenstrasse 15.
Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach

061 717 84 44

pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag und

Donnerstag 13.30–16.30 Uhr

Mittwoch 8.30–11.30 und

13.30–16.30 Uhr

Freitag 8.30–11.30 Uhr

Pfarrreiteam

Alex L. Maier, Pfarrer

Dr. Nicolas Cishugi, Vikar

Esther Rufener, Katechetin, RPI

Roy Cyriac, Sakristan/Abwart

Fredy Pally, Sakristan/Abwart

Bruno Ritter, Sakristan/Abwart

Patricia Pargger, Sekretärin

Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



Beichtgelegenheit

Samstag, 5. Oktober

Jeweils am ersten Samstag im Monat ist von 16.45-17.15 Uhr Beichtgelegenheit vorne links in der Kirche.

Kinderfeier «Effata»

Sonntag, 6. Oktober, 10.30 Uhr

Nach dem gemeinsamen Beginn im Gemeindegottesdienst sind die Kinder ins Pfarrhaus eingeladen, um dort eine biblische Geschichte zu hören, gemeinsam zu singen und zu beten. Zur Gabenbereitung kommen die Kinder wieder in die Kirche zurück. Ich freue mich auf die gemeinsame Feier mit den Kindern!

Esther Rufener

Pfarreikaffee

Mittwoch, 9. Oktober

Die Frauenliturgiegruppe lädt nach dem Gottesdienst herzlich zum Pfarreikaffee in den Pfarreigartensaal ein.

Bei Christus Rat holen



«Empfange die Heilige Schrift: Was du liest, ergreife im Glauben, was du glaubst, erfülle in deinem Leben.» Mit diesen begleitenden Worten hat Vikar Cishugi 18 Jugendlichen in der Vorabendmesse am 21. September ihre Bibel überreicht.

Seit ein paar Jahren schenken wir den Schülerinnen und Schülern der 7. Klasse ihre Bibel nicht mehr zur Firmung, sondern überreichen sie in einer eignen Feier, um mit ihnen – und der Bibel als persönlichem «Arbeitsinstrument» - dann auf dem Weg zur Firmung unterwegs zu sein. Wir sind überzeugt, dass die Heilige Schrift nicht einfach etwas Grosses ist, das der Vergangenheit angehört, sondern dass Gott heute sein Wort an uns richtet, mit uns reden und uns den Weg des Lebens zeigen will, indem er uns Gemeinschaft schenkt und uns so für den Frieden und das Gute öffnet. Oder wie es Franz von Assisi ausgedrückt hat: «Die Heilige Schrift lesen heisst bei Christus Rat holen.»

An diesem Samstagabend hatten wir auch die Freude, dass die Jugendlichen mit dem Vortragen der Lesungen und der Fürbitten sowie mit ihrem Violinenspiel zur Gabenbereitung den Gottesdienst mitgestaltet haben, wofür wir herzlich danken. Der Abend schloss mit

gemeinsamem Pizzabacken und -essen im Pfarreigarten.

Bild und Text: Esther Rufener

Ökumenischer Seniorennachmittag

Leider kann der ökum. Seniorennachmittag im Oktober im Mischeli nicht stattfinden. Gerne laden wir Sie aber schon heute zu unserem nächsten Anlass am Mittwochnachmittag, 20. November, 14.30-16.30 Uhr, in den Pfarreigartensaal ein. An diesem gemütlichen Novemberanlass mit feinem Zvieri wird der neue KRSD (Kirchliche Regionale Sozialdienst) sein Angebot vorstellen.

Saat- und Erntedankfest uf em Neuhof

Sonntag, 13. Oktober

"Zämme Danke säge für d'Ärnt, zämme erlebe, wie us em Korn es feins Brot entstoht, zämme astosse, fiire und ässe - es Fescht für Gross und Chlii."

10.30 Uhr Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst mit dem Männerchor

11.30 Uhr Gemeinsames Säen des nächstjährigen Kornes

12.00 Uhr Grill, Schlangenbrot backen und gemütliches Zusammensein

Neuhof, Hauptstrasse 138, Reinach. am besten erreichbar mit dem Tram 11, Haltestelle Reinach Süd. Auf dem Hof gibt es keine Parkplätze, allerdings ganz in der Nähe auf dem Fichtenparkplatz. Gummistiefel oder gutes Schuhwerk sind empfohlen.

Es freuen sich auf Ihr Mitfeiern: Laura Klingenberg und Nicolas Cishugi, evang.-ref. Kirchgemeinde, röm.-kath. Kirchgemeinde, Team Neuhof, Bäckerei Confiserie Grellinger & Mühle Maisprach



Bild: pixabay

Unsere Verstorbenen

Elisabeth Eble-Vonlanthen (1938), Irene Stöckli-Kunz (1954), Pietro Foglia (1936).
Gott nehme sie auf in seinen Frieden und schenke den Trauernden Kraft und Trost.

Kollekten

5./6. Oktober: Hilfswerk Brücke le Pont
12. Oktober: Das Hunger Projekt Schweiz -
40 Jahre Jubiläumskampagne für junge Erwachsene in Benin

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

16.45 Beichtgelegenheit
17.30 Eucharistiefeier
Stiftsjahrzeit für Ida und Oswald
Blunsi-Piccin

Sonntag, 6. Oktober

10.30 Eucharistiefeier und Kinderfeier
"Effata"
Stiftsjahrzeit für Margaretha
Bisser-Gächter

Dienstag, 8. Oktober

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 9. Oktober

09.00 Eucharistiefeier
anschliessend Pfarreikaffee

Donnerstag, 10. Oktober

18.15 Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 11. Oktober

10.15 SZ Aumatt
Eucharistiefeier

Samstag, 12. Oktober

17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Oktober

10.30 Neuhof
Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst mit dem Männerchor

Dienstag, 15. Oktober

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 16. Oktober

09.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 17. Oktober

18.15 Beichtgelegenheit
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 18. Oktober

10.15 SZ Aumatt
Eucharistiefeier

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antoniotti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim

079 263 83 54

Web RKK Arlesheim

Rosenkranzgebet in der ganzen Schweiz

Sonntag, 6. Oktober

Die Organisation «Pray Schwiiz!» lädt ganz herzlich ein, für unser Land und seine Bevölkerung, für alle Völker der Welt und die Kirche zu beten. Maria möge unsere Gebete zu ihrem Sohn Jesus tragen. Das gemeinsame Rosenkranzgebet beginnt im Dom um 17.00 Uhr.

Nach dem Rosenkranzgebet am Sonntag, 6. Oktober um 17.30 Uhr sind Interessierte ganz herzlich eingeladen, sich im Dom darüber Gedanken zu machen.

Ursula Hiltmann

Jassen in der Klaus

Dienstag, 8. Oktober, 19.00 Uhr

Auch jassende Damen sind herzlich willkommen!

Lauretanische Litanei

Maria ist eine Litanei gewidmet. Die Lauretanische! Warum dieser seltsame Name? Zudem sitzen die figürlichen Darstellungen der Litanei hoch oben auf den Kapitellen. Warum? Und was zeigen sie uns?

Senioren Nachmittag

Dienstag, 15. Oktober, 15.00-17.00 Uhr

Herzliche Einladung zum spielerischen Gedächtnistraining. Worte, Zahlen, Bewegung, Töne und Lachen, dies sind Stichworte des nächsten Senioren Nachmittags. Dazwischen

singen wir bekannte Lieder. Kommt am Dienstag in den Domhof, wir werden sicher Spass haben zusammen. Anschliessend, Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auf euch. Für den Fahrdienst: Tel. an Lisbeth Schwaar 079 420 11 63.

Edith Dudler und Claudine Delley

Voranzeige: Domkonzert

Sonntag, 20. Oktober um 19.30 Uhr im Dom von Arlesheim

Music of a Royal Church, Englische Musik des 16. und 17. Jahrhunderts präsentiert vom Ensemble Corund mit Werken von Byrd, Tallis, Tomkins und Parsons, sowie Musik von Henry Purcell.

Tickets: Papeterie Neumatt, Arlesheim Bider und Tanner, Basel

www.domkonzerte-arlesheim.ch/tickets und an der Abendkasse.

Voranzeige: Risotto-Essen im Domhof

Reservieren Sie sich das Datum vom 27. Oktober für das traditionelle Risotto-Essen im Domhof.



Foto: freepik

Ministrantenlager 2024

Die Ministranten sind im Lager und wir wünschen Ihnen ein gutes und unfallfreies Herbstlager.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Voranzeige: Herbstweekend der Jubla

25.-27. Oktober 2024

Komm doch auch ins Herbstweekend! Anmelden kannst Du Dich bis 18. Oktober. Den Flyer, das Anmeldeformular, wo es hinget und weitere Informationen findest Du unter www.jubla-arlesheim.ch



Foto: unsplash

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

17.00 Dom
Hl. Messe
Gestiftete Messe für Manuel und José Vitorino
Gestiftete Messe für Josef Obkircher

Sonntag, 6. Oktober

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé
17.00 Dom
Rosenkranzgebet

Dienstag, 8. Oktober

09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung

Mittwoch, 9. Oktober

15.30 Landruhe
Ref. Gottesdienst

Donnerstag, 10. Oktober

19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 11. Oktober

10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst

Samstag, 12. Oktober

17.00 Dom
Hl. Messe
JZ für Elisabeth Wagner

Sonntag, 13. Oktober

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 15. Oktober

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung

Mittwoch, 16. Oktober

07.30 Dom
Laudes

Donnerstag, 17. Oktober

07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 18. Oktober

07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Kath. Gottesdienst

Veranstaltungen

Sonntag, 6. Oktober

17.30 Dom, Einführung in die lauretanesche Litanei
Siehe Informationen.

Unsere Trauungen

Am 5. Oktober geben sich Miriam Branco und Marc Heiber das JA-Wort. Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg.

Unsere Verstorbenen

* Am 12. September verstarb 90-jährig Lydia Casanova-Kaiser. Am 19. September verstarb 99-jährig Germaine Stüssi. Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Kontakte

Sekretariat: 061 701 16 33,

sekretariat@dogeho.ch

Bruggweg 106, 4143 Dornach

Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87

B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40

A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50

W. Müller, Diakon: 061 703 80 42

R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

U. Kury, Rektorat, ute.kuery@dogeho.ch

Web: www.dogeho.ch

Rundum gelungenes Fest!

Was für das Wetter galt, galt auch fürs Fest: Es war angenehm, fröhlich und gelungen!

Rund 600 Menschen feierten die Jubiläen: 800 Jahre Pfarrei, 90 Jahre Pfadi, 50 Jahre Weltgruppe und 30 Jahre Moritzenbrüder.



Etwa 180 Freiwillige verwandelten den Bereich um die Kirche in ein Festgelände. Alle Teilnehmenden trugen zu einem schönen Miteinander bei: Ein feierlicher Gottesdienst, diverse Leckereien sowie packende und unterhaltsame Bühnenproduktionen verliehen dem Fest die richtige Atmosphäre. Für die Kinder gab es Schatzsuche, Spiele und Seifenblasen. Ein besonderer Dank gilt dem ganzen OK, das Dank dem OK Präsidenten Rainer Koch perfekt geleitet wurde. Ein grosser Dank an alle Mithelfenden: Bühne, Marktstände, Festbänke, Mahlzeiten, Dessert, Mehrweggeschirr,

Spiele, Tombola, Musik, Theater, Service, Kasse ... etc. wären niemals möglich gewesen.

Und ja, wir können auch Gutes tun — mit unserer Spende aus dem Erlös aus Verkauf und Tombola für „Arche im Nauen“ und für „Dornach tischt auf“ (Abrechnung folgt).

Übrigens: Noch nicht abgeholte Gewinne können bis zum 21. Oktober im Sekretariat abgeholt werden.



Kollekten

6.10.: Diözes. Kollekte für finanzielle Härtefälle

13.10.: Projekt "LILOK": Öko-Camps für Jugendliche aus den Slums von Manila, Philippinen"

Gespendete Kollekten

Weltgruppe Do-Ge-Ho

1'610.20CHF

Pastaplausch mit Lotto

Am Freitag, 25. Oktober 2024 um 18:30 Uhr lädt die Frauengemeinschaft alle spielfreudigen Frauen und Männer ins Pfarreiheim Dornach ein! Pasta à discrétion mit verschiedenen Saucen und einem Getränk für nur 10 CHF (Wein, Kaffee und Kuchen separat).

Melde dich bis 18. Oktober bei Monika Stöckli an (monika@stoekli.net oder 061 711 94 55) an. Der Event findet ab 30 Anmeldungen statt. Wir freuen uns auf einen vergnüglichen Herbstabend.

Vorstand der Frauengemeinschaft Dornach

Erntedank in Gempen...

... auf dem Bauernhof! Das Erntedankfest hat in Gempen seit jeher eine starke Tradition. In diesem Jahr feiern wir am Sonntag, 20. Oktober um 10.45 Uhr zum ersten Mal auf dem Hof Gill (Hof Berger, Scharnmatweg 22). Die ökumenische Feier wird musikalisch begleitet vom Keyboard und vom Alphorn-Duo Gempenfluh. Auf dem Hof wird ein geschmückter Altar bereit sein, vor den Sie ihre eigenen Erntegaben zur Segnung bereitstellen können. Wer kann und mag, komme gern in der Tracht. Anschliessend bleiben wir noch ein wenig bei einem Apéro zusammen. Kuchen, Zöpfe und andere Beiträge sind willkommen.

Kirchgemeinde und Spurggruppe Gempen

Senioren-Mittagstisch ...

in Hochwald: Donnerstag, 10. Oktober, 12.00 Uhr im Hobelträff

Anmeldung bis 7. Oktober, 19.00 Uhr an Erika Fonk, 061 751 24 81 od. Fränzi Widmer 079 483 06 47 casawif@gmail.com

Das Mittagstisch-Team freut sich auf eine fröhliche Seniorengruppe.

Erika Fonk, Pia Nebel, Andrea Stöckli, Ursula Streit, Thomas Weiland u. Fränzi Widmer

Gottesdienste

Dornach

Sonntag, 6. Oktober

10.45 Gottesdienst mit Eucharistie
Nachhaltung für Hans Zimmermann; Gest. JM für Walter u. Klara Otzenberger-Gigandet; Richard Gasser-Hermann; Liseli u. Richard Gasser-Wittwer
18.00 Kloster Dornach: Taizéfeier

Mittwoch, 9. Oktober

09.00 Frauengottesdienst

Sonntag, 13. Oktober

10.45 Gottesdienst mit Kommunion
18.00 Kloster Eucharistiefeier

Mittwoch, 16. Oktober

18.30 Taizé-Gebet

Gempfen

Sonntag, 13. Oktober

09.15 Eucharistiefeier

Hochwald

Sonntag, 6. Oktober

09.15 Gottesdienst mit Eucharistie
Gest. JM für Hilda u. Pius

Vögtli-Hänggi; Beat Vögtli-Vögtli
(Sophis); Hedy Vögtli-Vögtli

Mittwoch, 9. Oktober

19.00 Rosenkranzgebet

Sonntag, 13. Oktober

09.15 Gottesdienst mit Kommunion

Mittwoch, 16. Oktober

10.45 St. Gallus - Gottesdienst mit Eucharistie

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Andrea Vonlanthen, Leitung
Michael Lepke, Leitung
Annette Jäggi, Pfarreiseelsorgerin
Ralf Kreiselmeier, Pfarreiseelsorger
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger
Katja Hässle und Ismail Mahmoud, KRSD

Sekretariat Aesch und Duggingen

Brüelweg 2, 414 Aesch
061 756 91 51
aesch@rkk-angenstein.ch
duggingen@rkk-angenstein.ch

Sekretariat Pfeffingen

Allmendgasse 2, 4148 Pfeffingen
061 751 16 88
pfeffingen@rkk-angenstein.ch

Sakristan/innen

Aesch: V. Dinaj, 079 549 55 35
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: vakant, 061 751 16 88

Personelle Veränderung

Wie bereits Anfang Juli berichtet, haben das Bistum, der Seelsorgeverband und Michael Lepke gemeinsam festgestellt, dass die Zusammenarbeit herausfordernd geworden ist. Seither wurde intensiv nach einer Lösung gesucht, die die angespannte Situation beruhigt und gleichzeitig die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt. Auf Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung hat Michael Lepke Anfang Oktober in Absprache mit dem Bistum und der Anstellungsbehörde seiner Aufgaben im Seelsorgeverband Angenstein abgegeben. Das Bistum und der Seelsorgeverband arbeiten weiterhin eng zusammen, um kurzfristige und mittelfristige Lösungen für die vakante Gemeindeleitung sowie die liturgischen und seelsorgerischen Aufgaben zu finden. Wir werden Sie fortlaufend informieren und bitten in der Zwischenzeit um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung im Gebet.

Der Verbandsrat

Ciao Andrea!

Zweieinhalb Jahre lang hat Andrea Vonlanthen in unserem Seelsorgeverband gewirkt – zunächst – nach dem überraschen-

den Weggang von Pfarrer Felix Terrier – als Pfarreikoordinatorin und seit dem 4. Januar dieses Jahres in einer gemeinsamen Leitung zusammen mit mir. In diesen Jahren haben wir Andrea als einen unglaublich herzlichen, erfrischenden und zugewandten Menschen erlebt, der uns alle enorm bereichert hat. Umso schmerzlicher ist es deshalb auch für uns, dass wir uns jetzt wieder von ihr verabschieden mussten! Im ökumenischen Gottesdienst zum Betttag, den wir am 15. September auf dem Schlosshof von Pfeffingen gefeiert haben, haben wir sie ein letztes Mal erlebt. Für ihre berufliche und private Zukunft wünschen wir ihr alles Gute! Und: Wir werden sie für immer in bester Erinnerung behalten!

Michael Lepke



Selig sind ... Glücklich sind ...

Unter diesem Leitgedanken haben 26 Jugendliche aus unserem Seelsorgeverband das Sakrament der Firmung empfangen.

Im Namen des Seelsorgeteams danke ich den Jugendlichen für ihr Engagement auf dem Firmweg und bei der Gottesdienstvorbereitung.

Kuba Beroud (Jugendseelsorger)



Oben: Firmandinnen und Firmanden vom 14. September - Unten: Firmandinnen und Firmanden vom 22. September

Mini Song

Chumm und Sing mit!

Das Mini Song Angebot ist ein Treffen für Mütter, Väter, Grosseltern und andere Bezugspersonen mit ihren Kleinkindern bis Kindergartenentritt. Unter Anleitung werden verschiedene Kinderlieder, Versli und Fingerspiele eingeübt. Im Anschluss daran findet ein Austausch bei gemeinsamen Znüni statt, währenddessen die Kinder spielen können. Es sind alle herzlich willkommen! Wir treffen uns neu jeden zweiten Mittwoch nach den Herbstferien im Raum der Stille im Pfarreheim Aesch zwischen 9:30-11:00 Uhr. Beginn ist am 16. Oktober 2024. Weitere Auskünfte:

Annette Jäggi, Pfarreiseelsorgerin, annette.jaeggi@rkk-angenstein.ch, Handy: 078 637 09 90.

Annette Jäggi, Pfarreiseelsorgerin

Pilgerwanderung

Am Mittwoch, 16. Oktober führt die Etappe von Bad Zurzach dem Rhein entlang nach Schwaderloch

Die Wanderzeit für die 20km lange Strecke beträgt 5Std. Abfahrt Bahnhof Aesch um 7:38 Uhr via Brugg nach Bad Zurzach. Rückkehr: Aesch an um 18:48 Uhr. Billette bitte selber lösen. Mitnehmen: Wanderschuhe, Picknick, evtl. Wanderstöcke, Regenschutz.

Anmeldung bis am Dienstag, 15. Oktober um 11 Uhr beim Pfarreisekretariat (061 756 91 51) oder bei Barbara Keusch (barbaramaria.keusch@gmail.com)

Aesch, St. Josef

Besuch vom Blutspendezentrum in Basel

Das Zentrum ist eine gemeinnützige Stiftung und Mitglied der Blutspende SRK Schweiz. Mit Aargau/Solothurn zusammen betreibt es auch eine Forschungsabteilung. Details zum Anlass finden Sie auf der Homepage des Frauenvereins. Auch Nicht-Vereinsmitglieder sind herzlich willkommen.

Dienstag 15. Oktober, 13:50 Uhr, Tramschlaufe Aesch. Anmeldung an Barbara Hauser, 061 753 12 40 / 079 820 77 01 oder barbara@hauser.bz

Der Vorstand des Kath. Frauenvereins Aesch

«Frauezmorge»

Was ist der Unterschied zwischen öffentlicher und privater Spitex? Franziska Porta beantwortet uns diese und weitere Fragen. Datum: Samstag, 19. Oktober 2024 09:00 bis 11:00 Uhr. Im Steinackerhaus, Herrenweg 14, Aesch, Kosten: Fr. 20.- für Frühstücksbuffet und Referat. Anmeldung: Ursi Spaar, Tel: 079 258 30 64 su.spaar@intergga.ch. Auch Nichtmitglieder sind bei uns herzlich willkommen.

Kath. und Ref. Frauenvereine Aesch

Pfeffingen – St. Martin

Offene Baustelle

Um die 80 Leute nahmen am 16. September die Gelegenheit wahr und informierten sich vor Ort über den Fortschritt der Kirchenrenovation.

Nach einer kurzen Begrüssung durch den Bauchef Martin Karrer und einigen Erläuterungen durch die anwesenden Architekten von Flubacher_Nyfelner und Partner, konnten die Anwesenden miterleben, wie der 1.5 Tonnen schwere Altartisch auf den Sockel an seinem neuen Standort gesetzt wurde. Dieser feierliche Moment wurde begleitet von den Kirchenglocken und durch ein Gebet für die Bauarbeiter abgeschlossen.

Beim Apéro blieb dann genügend Zeit mit dem Kirchgemeinderat und den Architekten/Bauleiter ins Gespräch zu kommen.

Der Kirchgemeinderat



Unterstützungsbeitrag der Inländischen Mission

Von der Inländischen Mission haben wir im August die Schlussabrechnung der Frühlingsaktion 2024 zu Gunsten unserer Kirchenrenovation erhalten. Mit der schweizweiten Aktion kam der schöne Betrag von CHF 69'000 zusammen. Wir sind den Mitarbeitern der IM dankbar für ihre grosse Unterstützung, denn wir konnten neben dem finanziellen Zuschuss auch sehr von ihrem grossen Wissen rund um Kirchenrenovationen profitieren.

In unseren Kirchen, resp. Pfarrhaus Pfeffingen liegen die aktuellen Magazine der inländischen Mission auf, bitte bedienen Sie sich.

Der Kirchgemeinderat

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

18.00 Duggingen
Eucharistiefeier mit Josef Imbach
Gest. Jahrzeit für Peter & Irène
Schnyder-Werner

Sonntag, 6. Oktober

09.00 Pfeffingen, Pfarrstube
Kommunionfeier mit Norbert
Malsbender

10.30 Aesch
Eucharistiefeier mit Josef Imbach
Gest. Jahrzeit für: Hedwig und
Josef H&Uwiler-Schilling, Elisa-
beth Huwiler, Letizia und Urs
Huwiler-Weber, Gritli und Toni
Sol&er-Schneider, Madlen und Karl
Huwiler-Sol&er, Rita St&ockli, Willy
Ruess-Huwiler, Maria Mercedes
Martinez Abril, Jahrzeit für: Pia
und Erhard Kaiser-Huwiler, Sophie
und Toni Bl&attler-Huwiler, Edy
Wey-Huwiler

Mittwoch, 9. Oktober

09.15 Aesch
Kommunionfeier mit Annette
J&aggi, anschliessend Kirchenkaf-
fee im Pfarrhof

Donnerstag, 10. Oktober

10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des
Alterszentrums 'Im Br&uel'

16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Sonntag, 13. Oktober

09.00 Duggingen
Kommunionfeier mit Annette
J&aggi

10.30 Aesch
Kommunionfeier mit Annette
J&aggi
Dreissigster von Christine
Schaub-Joseph

18.00 Aesch
Gottesdienst in albanischer
Sprache

Mittwoch, 16. Oktober

09.15 Aesch
Kommunionfeier

Donnerstag, 17. Oktober

10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des
Alterszentrums 'Im Br&uel'

16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Dienstag, 15. Oktober

13.50 Tramschlaufe Aesch, Kath.
Frauenverein: Besuch vom
Blutspendezentrum in Basel

Mittwoch, 16. Oktober

08.00 Pilgerwanderung 'via Jacobi' von
Bad Zurzach nach Schwaderloch
- Bhf Aesch ab: 7:38 Uhr

09.30 Pfarreiheim Aesch, Raum der
Stille, Minisong - Singen mit den
Kleinen

Freitag, 18. Oktober

09.00 Pfarrstube Pfeffingen, Krabbel-
treff 'Leiterw&ageli'

19.00 Pfarreiheim Aesch, Lagerr&uck-
blick Blauring Aesch

MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal Pfarreileitung/Missionar

Padre Pasquale Rega SJ
Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim Sekretariat

Isabella D'Andrea
Fabrikmattenweg 8
4144 Arlesheim
(Postfach 319, 4143 Dornach)
isabella.dandrea@kathbl.ch

parrocchiale Svizzera di di Don Alessandro e
Padre Pasquale. Dopo la messa ci sarà un rin-
fresco preparato da le diverse comunità. Siete
tutti cordialmente e vivamente invitati a par-
tecipare a questa condivisione.



Gottesdienste

Donnerstag, 3. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Samstag, 5. Oktober

17.00 Fiechtenkappelle Reinach

Sonntag, 6. Oktober

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 10. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Samstag, 12. Oktober

17.00 Fiechtenkappelle Reinach

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 17. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

TAG DER V&OLKER

Santa Messa Duomo Arlesheim

Domenica 20. ottobre ore 11.15 in questa oc-
casione cade anche la celebrazione della "Gi-
ornata dei Migranti", celebreremo la santa
messa eucaristica insieme con la comunità

TAG DER V&OLKER 20. OTTOBRE 2024

La segreteria della Missione

Agenda

Liturgie

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B): Erste Lesung: Gen 2, 18–24. Zweite Lesung Hebr 2,9–11; Ev Mk 10,2–16 (oder 10,2–12)

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B): Erste Lesung: Weish 7,7–11. Zweite Lesung Hebr 4,12–13; Ev Mk 10,17–30 (oder 10,17–27)

Veranstaltungen

Byzantinische Liturgie

Die Pfarrei Ettingen lädt zu einem Gottesdienst mit byzantinischer Liturgie ein. Diese spezielle Liturgie ist die Gottesdienststart, wie sie in den Ostkirchen, bei den Orthodoxen und auch den mit Rom verbundenen Ostkirchen gefeiert wird (bei uns Heilige Messe). Am **So, 6. Oktober, 10 Uhr** in der **Pfarrei Ettingen, Kirchgasse 17**.

Abschied nehmen – lässt sich das lernen?

Sandra Schiess trifft als SRF-Radiomoderatorin auf Menschen und deren Geschichten. Dabei begegnen ihr auch die Themen Krankheit, Sterben und Trauer, die für sie privat eine besondere Bedeutung haben. Im Umgang mit diesen Themen stellen sich Fragen wie: Was macht der Verlust eines geliebten Menschen mit mir? Wie kann ich mit dem Tod eines nahen Menschen leben? Diesen und weiteren Perspektiven gehen Michael Bangert von GGG-Voluntas und Sandra Schiess im Gespräch nach. **Mi, 23. Oktober, 18 bis 19.30 Uhr**

in der **OffenBar im Formonterhof, St. Johans-Vorstadt 27, Basel**. Mit Voranmeldung: 061 225 5525; info@ggg-voluntas.ch

Holy Wow!

Den **Klostergarten des Klosters Dornach** neu entdecken. Mit Kunst, Design, Musik, Poesie, Performance, Kulinarik, Theologie, Geistes- und Naturwissenschaften, Heil- und Gartenkunde ist ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt entstanden. Ausstellung und Garten können bis zum 31. Oktober von 8–22 Uhr besucht werden. Infos auf www.klosterdornach.ch

Acht Frauen

Ein Herbstspaziergang von Ettingen nach Therwil zu den Acht Frauen in der röm.-kath. Kirche St. Stephan am **Mi, 23. Oktober**, von 14.30–17 Uhr. Treffpunkt um 14.30 Uhr Tramhaltestelle Heuwaage oder um 16.00 Uhr an der Kirche zur Führung mit Elke Kreiselmeyer. Anmeldung: info@frauenbund-basel oder 061 272 35 44

Kochen verbindet Generationen: Das Café Nona in Basel

In Basel, nur wenige Schritte vom Rhein entfernt, bietet das Café Nona von Pro Senectute beider Basel ab sofort frisch zubereitete regionale Köstlichkeiten an. Der neue Treffpunkt lädt Jung und Alt zum generationenübergreifenden Austausch und gemeinsamen Kochen ein. Herzstück des Begegnungsortes ist die Küche, in der generationenübergreifend gekocht und ein lebendiges Miteinander gefördert wird. Das Café Nona ist eine Art «gute Stube» von und für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Menschen aller Generationen – alle sind willkommen. Jeden Donnerstagnachmittag bekommen ältere Menschen zudem kostenlos Unterstützung im Umgang mit dem Smartphone.

<https://bb.pro-senectute.ch/de/projekte/projekte-aktuell/digital-cafe.html>. **Café Nona, Schauenburgerstrasse 3, Mi bis So, 9 bis 19 Uhr**; cafe-nona.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 6. Oktober

Römisch-katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Anton, Zürich. Radio SRF2 Kultur und Fernsehen SRF1, 10 Uhr. Anschliessend: Vom Wert der Barmherzigkeit. Norbert Bischofberger fragt bei Pfarrer Andreas Rellstab nach. **Katholischer Gottesdienst** zum Erntedank aus St. Barbara, Abendsberg. BR, 10 Uhr. **Evangelischer Gottesdienst** aus Gallneukirchen. ZDF, 9.30 Uhr.

Mittwoch, 9. Oktober

Der Kölner Dom: Wahrzeichen, Weltkulturerbe, Bau der Superlative – nicht nur, weil seine Fertigstellung über 600 Jahre dauerte. Seit dem Mittelalter zieht er Menschen in seinen Bann. Gotische Baukunst in höchster Vollendung – und ein Spiegel der deutsch-französischen Beziehungen. Arte, 9 Uhr.

Samstag, 12. Oktober

Sternstunde Kunst. Mit ihrem Erstling «Das Herz ist ein einsamer Jäger» wurde Carson McCullers 1940 zum gefeierten Wunderkind der Literatur. Der Film blickt auf ihr kurzes, schillerndes Leben und ihr Werk, das Queerness, Feminismus und Rassismus behandelte. SRF1, 9.40 Uhr.

Sonntag, 13. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Michael und Johannes, Erzbistum Paderborn. ZDF, 9.30 Uhr. **Evangelischer Gottesdienst** aus der Christuskirche, Landshut. BR, 10 Uhr.

Afrikanische Wallfahrt

Seit 2011 findet im August die afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln statt. Hier einige Impressionen von der Wallfahrt in diesem Jahr.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs hatten die Teilnehmenden der afrikanischen Wallfahrt einen tollen Blick auf das Kloster.



Quelle: Leonie Wollensack

Einer der Höhepunkte für viele Pilgernde: Der persönliche Moment in Stille vor der schwarzen Madonna.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs wurden Lieder in verschiedenen afrikanischen Sprachen gesungen und die Gebete abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen.



Quelle: Leonie Wollensack

Die Feiernden brachten singend und tanzend ihre vielen Gaben vor den Altar.

Die afrikanische Wallfahrt gibt den in der Schweiz lebenden afrikanischen Katholikinnen und Katholiken und denjenigen mit afrikanischen Wurzeln eine Möglichkeit, den Glauben auf ihre Art und Weise zum Ausdruck zu bringen, und gemeinsam für ihre (neue) Schweizer Heimat und für die afrikanischen Länder zu beten. Auch macht sie auf die Präsenz der katholischen Afrikanerinnen und Afrikaner innerhalb der Kirche in der Schweiz aufmerksam und fördert die Begegnung mit anderen Gläubigen.

Ausflugstipp

Lourdes – um die Ecke



Quelle: Marie-Christine Andres

Am Bach zwischen den aargauischen Dörfern Leuggern und Hettenschwil steht seit fast 100 Jahren eine Lourdesgrotte. Erbaut wurde sie auf Initiative des Pfarrers Franz Xaver Knecht, der nach einer Lourdes-Pilgerfahrt so beeindruckt war, dass er eine möglichst genaue Nachbildung der Grotte anstrebte. In der Schweiz gibt es über 200 Lourdesgrotten, bestimmt auch eine bei Ihnen gleich um die Ecke. Eine Übersicht finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humberg Davis

Titelbild: Eva Meienberg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen: An die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wallfahrten für Anfängerinnen

Eine Wallfahrt, was ist das eigentlich? Wo geht's da hin und was macht man dort? Auf dieser Seite erfahrt ihr, um was es beim Wallfahrten geht, und wir stellen zwei Wallfahrtsorte in der Schweiz vor. Ausserdem findet ihr eine Anleitung für euer eigenes kleines Wallfahrtsbüchlein.



Quelle: Naturpuur/Wikimedia Commons

Wallfahrtsorte in der Schweiz

Der bekannteste Wallfahrtsort der Schweiz ist das Kloster in Einsiedeln. Hier befindet sich das Gnadenbild der schwarzen Madonna. Trotzdem ist Einsiedeln kein Wallfahrtsort, der auf eine Marienerscheinung zurückgeht, sondern ein Wallfahrtsort mit einer langen, vor allem klösterlich geprägten Tradition. Die Legende erzählt, dass bereits zu Lebzeiten des heiligen Meinrad (um 800–860) Menschen an diesen Ort kamen, um gute Worte aber auch materielle Hilfe zu erhalten. Der Ort entwickelte sich in der Tradition des Heiligen zu einem Kloster mit Kapelle, in dem ab etwa 930 eine Benediktinergemeinschaft lebte und wirkte. Grossen Zulauf von Menschen aus ganz Europa hatte der Wallfahrtsort, seitdem die Legende von einer wundersamen Weihung der Kapelle durch Christus in Begleitung vieler Engel erzählt. Ab diesem Moment kamen viele Pilgernde, vor allem zum Engelweihfest, nach Einsiedeln.

Der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz liegt im Gebiet unseres Pfarrblatts! Ihr habt sicherlich schon davon gehört. Es ist das Kloster Mariastein im Kanton Solothurn. Eine Legende besagt, dass Maria hier einem kleinen Hirtenjungen das Leben rettete, der von einem steilen Felsplateau herabgestürzt war. Auf dem Weg in die Gnadenkapelle, die daraufhin erbaut wurde, findet man hunderte Danksagungen und Bitten an Maria aus aller Welt und in vielen verschiedenen Sprachen.

Ab in die Fremde

Das Thema dieser Ausgabe sind Wallfahrten. Ein anderes Wort dafür ist «Pilgern». In diesem Begriff, der aus dem Lateinischen stammt, steckt auch die Bedeutung dessen, um was es beim Pilgern oder Wallfahrten geht. «Peregrinus», so der lateinische Ausdruck, bedeutet «in der Fremde sein». Wallfahrten gibt es in fast allen Religionen. Die Menschen reisen – oft sehr weit – in eine fremde Gegend. Diese Reisen haben immer einen tieferen Sinn. Die Pilgernden machen sich auf den Weg zu einem religiösen Ort. Dort erfahren sie die besondere Nähe zu Gottheiten, Religionsstiftern oder Heiligen, zum Beispiel durch Gebete, Gelöbnisse, Opfergaben, Waschungen oder Berührungen.

Pilgertagebuch

Schnapp dir ein kleines, leeres Heftchen und bereite vor deiner Abreise pro Pilgertag eine Doppelseite darin vor:

- Gebet zum Start in den Tag
 - «Denk-Mal» = ein kleiner Impuls zu einer Bibelstelle, über den du heute nachdenken möchtest
 - ein Lied, das du heute singen möchtest
 - Platz für deine Gedanken und Erlebnisse des Tages
 - Gebet, mit dem du den Tag beendest
- Ideen für die einzelnen Stichpunkte gibt es auf unserer Website www.lichtblick-nw.ch.